

Mr. Brazilguitar und der Altmeister

Musik aus zwei Erdteilen im Derneburger Glashaus

VON WANJA NEITE

DERNEBURG. In der Vergangenheit hat das Kultur-Team im Glashaus Derneburg schon oft ein gutes Händchen bewiesen, wenn es um Gitarren-Konzerte ging. Und an diesem Abend hat es gleich zwei außergewöhnliche Musiker hierher verschlagen: Martin Müller und Antonio Malinconico, beide an der Konzertgitarre zuhause und Ikonen der südamerikanischen Musik.

Doch bevor es richtig losgeht, betritt Veranstalter Martin Ganzkow die Bühne. Und zwar, um die erste von vielen Geschichten an diesem Abend zu erzählen: Es soll in Rio einmal einen Gitarrenspieler gegeben haben, so Ganzkow, der so schön spielte, dass er damit die Sonne aufgehen lassen konnte. Eine ziemliche Steilvorlage für Martin 'Mr. Brazilguitar' Müller, der mit einem Soloset das Konzert einleiten soll. Doch der lässt zunächst die Saiten ruhen, um ebenfalls eine Geschichte zu erzählen. Und dann noch eine. Und dann, schließlich, beginnt er zu spielen: Müllers Hände fliegen über die Konzertgitarre, so schnell, das einem schwindelig wird. Es folgt eine langsame, filigrane Melodie. Es wird bald klar, dass Müller auch mit der Gitarre in der Hand nichts anderes tut, als Geschichten zu erzählen. In diesem Fall die eines Fluges quer über Rio de Janeiro, an der Seite eines wahnsinnigen Piloten.

Er wirkt dabei wie eine Mischung aus weisem Altmeister und Nerd, der seine enorme technische Finesse nicht raushängen, sondern nur ab und zu durchblitzen lässt. Ein Fest für Gitarren-Enthusiasten, für die Anderen zuweilen



Zuhause an der Konzertgitarre und Ikonen der südamerikanischen Musik: Martin Müller und Antonio Malinconico. Foto: Ganzkow

eine etwas lange erste halbe Stunde. Denn bei aller Virtuosität verlangt Müllers Erzähl- und Spielstil dem geneigten Zuhörer viel Konzentration ab. So schön, dass die Sonne davon aufging, war es jedenfalls nicht. Es waren aber auch keine guten Voraussetzungen, so um 20 Uhr.

Schließlich gesellt sich Antonio Malinconico dazu. Er hat sich vor allem der argentinischen Gitarrenmusik verschrieben und bildet mit Martin Müller ein inzwischen sehr eingespieltes Duo. Der gebürtige Neapolitaner ist vor allem für sein feinfühliges, passioniertes Gitarrenspiel bekannt. Und jetzt, verstärkt durch Malinconicos zweite Gitarre, kommt das Konzert erst richtig in Fahrt. Eine Symbiose zweier Musiker, die beide ihren eigenen Stil pflegen, aber hervorragend zueinander passen. Sie spielen einige Lieder von Müller und Arrangements anderer renommierter südamerikanischer Künstler, selbstverständlich garniert mit zahlreichen Anekdoten. Martin Müller hat keine Hemmungen, auch in den hinteren Ecken des Nähkästchens zu kramen. Nach wechselnden Solo-Stücken, in denen sich die beiden Virtuosen immer mehr in Fahrt spielen, beschließen sie das Konzert mit einigen letzten gemeinsamen Stücken und den letzten Geschichten des Abends. Ein gutes, ein spannendes, verrücktes, ein die Kondition der Zuschauer auf die Probe stellendes Konzert kommt zum Ende.